

## 26. Sonntag im Jahreskreis

### Aufsteigen mit Jesus

Mk 9,38-48

30. September 2018 in Merseburg – St. Norbert

#### Das Zauberwort...

Wir sind in Merseburg, der Stadt der Zaubersprüche. Das Wort ist vielfältig: Zauber. Abgesehen von der Zauberei zieht der Mensch, wenn er ein bezauberndes Wesen hat, die Blicke auf sich. Schwerwiegend ist es, wenn etwas entzaubert wird, also seinen vermeintlichen oder wirklichen Reiz verliert. Der Zauber meint etwas Besonderes, Einzigartiges. In diesem Sinn reimt der schlesische Dichter der Romantik Joseph von Eichendorff: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort“. Romano Guardini wiederum spricht vom „Passwort“, das jedem Menschen mitgegeben wird und das zu erkennen die alles entscheidende Lebensaufgabe ist. Das Zauberwort, das uns Jesus heute im Evangelium vorlegt, heißt Leben oder auch Königtum Gottes, Leben im oder nach dem Königtum Gottes.

#### ...heißt Leben...

Alles wirkliche Leben hat Hand und Fuß, und dein Auge sollst du darauf werfen. Deine Hand: mit ihr halte fest, greif zu – und lass los; zeige, winke, streichle; arbeite und schreibe; gib sie dem, der dir begegnet und segne; rühr die Hand, erhebe sie, mit einem Wort: handle! Dein Fuß: mit ihm tritt auf, stell dich hin, zieh deine Füße auf das Bett zurück, damit du in die Waagerechte kommst und schlafen kannst; steh auf und versuche, in die Senkrechte zu kommen; steh, lauf, mit einem Wort: geh! Dein Auge: wirf es auf jemand oder auf etwas, reib sie dir, wenn du deinen Augen nicht traust, wasche sie, mach sie auf, schließe sie, schau hin oder auch: schau weg, mit einem Wort: schau! Hand und Fuß und Auge, sie machen das Leben aus und machen es schön, sie lassen es erfüllt sein und voller Freude. Handeln können, gehen können, schauen können, wie köstlich ist das, ja das ist Leben, und es ist bezaubernd, hinreißend, wahrhaft königlich, himmlisch: wenn es gelingt. – Es gibt freilich den Punkt der Gefährdung. Beides ist nicht zu trennen, der Punkt des Gelingens und der Punkt der Gefährdung. Also gilt: Greif zu, aber vergreif dich nicht! Geh, aber vergeh dich nicht! Schau, aber verschau dich nicht. Wer hört nicht das Fürchterliche, das hinter den Wörtern steckt, die da mit ver- beginnen: Sich vergreifen, sich vergehen, sich verschauen. Es geht immer um den anderen, im Guten wie im Bösen. Wer sich am anderen vergreift, hat seine Hand und den andern missbraucht. Dann ist die Hand auf einmal ein Gefahrenpunkt, dann wird sie lebens- gefährlich. Dann braucht's ein Eingreifen, damit das Vergreifen aufhört. Das Evangelium spricht klar davon. Jesus lässt da nichts in der Schweben, nichts im Unklaren. Weil es ihm um das Leben geht.

### ... miteinander...

Zum Leben gehört der Aufstieg. Hab ich hier Aufstiegschancen? – so fragt der Mensch zu allen Zeiten. Kann ich was werden? Kann ich wer sein? Nicht stehen zu bleiben, sondern aufzusteigen, das ist dem Menschen gemäß. Es ist ihm nicht verwehrt, sondern geboten. Wieder gibt es den Punkt der Gefährdung. Der heißt nun: Versteig dich nicht! Dem, der drauf und dran ist, sich zu versteigen, sagen wir unmissverständlich: Du, kenn dich wieder! Bleib auf dem Teppich! Schau dir zu, was du anrichtest, wohin du dich und die anderen bringst! Wer sich versteigt, verlässt die Ebene, die er mit anderen geteilt hat, er sieht nur noch sich, wirft gewissermaßen sein Auge auf sich selbst, hat kein Auge mehr für die anderen, die er missachtet und geringachtet, verlacht, verspottet, verhöhnt. Wer sich versteigt, tritt das Recht mit Füßen, er misshandelt Recht und Menschen. Er macht sie zum Opfer. Da hört sich die Solidarität auf, es kommt zum Ärgernis: Der Arme wird noch wegen seiner Armut, der an Jesus Glaubende wegen seines Glaubens, der Kleine wegen seiner Unscheinbarkeit verachtet. Der Herr findet da, um das äußerste drohende Unheil und Unglück zu verhindern, um den absoluten Terror, den totalen Krieg, die nackte Gewalt abzuwehren, der Herr findet da nur noch den Mühlstein, der dem Ärgernis-Erreger um den Hals gehängt wird, damit er in die Tiefe des Meeres versenkt wird. Wer stimmt dem nicht zu? Aber wir führen hier keine Abstimmung durch. –

### ...nach der Maßgabe Jesu...

Jesus, der solches sagt, ist freilich selbst ein Aufsteiger. Er besteigt das Kreuz. Das ist er: Aufsteiger im Zeichen des Kreuzes, in dem für uns Auferstehung (!), Heil und Leben ist. So gilt schlussendlich: Als Gekreuzigter und Auferstandener ist Jesu für uns der Aufsteiger. Er breitet am Kreuz für alle die Arme aus. Für uns gilt entsprechend: Werde weit! Werde weit in deinem Herzen, damit es nicht eng wird um dich! Steig auf! Aber nimm die mit, die dir anvertraut sind! Du kommst dabei gewiss nicht zu kurz.

### ...und mit weitem Herzen.

In der Gesellschaft Jesu braucht es freilich ein weites Herz. Es entsteht im Kreis der Zwölf ein Problem und Johannes trägt es Jesus vor: „Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt“. Da arbeitet einer ohne Lizenz, er hat keine Betriebserlaubnis, er hat seine Austreibungspraxis nicht angemeldet, er ist nicht zünftig. Das geht gar nicht. Bei uns geht das gar nicht, nicht nur bei den Zwölf. Wir haben ein Regelwerk, und das ist einzuhalten. Es wäre aber doch direkt ein Wunder, wenn Jesus nicht auch hier noch eine andere Perspektive einnehmen würde: „Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden“. Da haben wir es: „in meinem Namen“. Im Namen Jesu, so lautet die Autorisierung, die Ermächtigung, die niemals Selbst-Autorisierung, Selbst-Ermächtigung sein kann. Jesus ist die Autorität, Jesus ist die Macht. Er ist der Bezugspunkt. Er ist der Raum ermächtigender Freiheit. In den bezieht er sogleich die Zwölf ein: „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns“. Es geht Jesus um das Leben, um das allen geschenkte, wiederhergestellte, erneuerte Leben, an dem mitzuwirken grundsätzlich alle gerufen sind. Dazu braucht es ein geweitetes Herz, und dass man sein Auge wirft auf die Menschen, mit denen uns Jesus zusammenführt. Das ist heute unsere Busgesellschaft, vermehrt um liebe Menschen aus St. Norbert. Das Leben, das Hand und Fuß hat, in dem jeder aufsteigen darf, orientiert sich für uns an Jesus Christus, der die Botschaft vom Königtum Gottes verkündet hat. Bleiben wir noch- jeder für sich – eine kleine Weile beim eigenen Leben.

Amen

Josef Fischer